

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla

No. 55.

Mittwoch, den 6. Mai 1908.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Mai 1908, abends 8 Uhr, soll im „Bahnhofsrestaurant“ zu Ottendorf die Vergebung der Anfuhr von Kies das Wasserfahren und die Bespannung der Straßenwalze anlässlich der Schüttung auf der Lomnitzer Straße an den Mindestfordernden öffentlich abgehalten werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.
Birnbaum.

Wegesperre.

Der von Ottendorf nach Lomnitz führende Kommunikationsweg wird in der Flur Ottendorf wegen Schüttungsarbeiten von Freitag, den 8. bis mit Sonnabend, den 9. Mai ds. Jahres für den Fahrverkehr gesperrt.

Wegesperre.

Letzterer wird über Seifersdorf verwiesen. Zuwiderhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.
Birnbaum.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Mai 1908.

Saatenstand im Königreich Sachsen. Der Landesagrarat berichtet über den Saatenstand Mitte April auf Grund von Ermittlungen in 102 Bezirken u. a. folgendes: Leider machte die schlechte Witterung im April die Beseitigungsarbeiten und die Sommerarbeiten unmöglich. Im allgemeinen sind die Saaten gut durch den Winter gekommen. Auch die spät bestellten und mangelhaft entwickelte in den Winter gekommenen Saaten haben durch die Wintermonate nur wenig gelitten; aber die späten Märzfröste und das rauhe Aprilwetter wirkten hemmend auf die Keimungsleistung ein, und sie weisen teilweise einen dünnen Stand auf. Nimmt man Note 1 als sehr gut, 2 als gut, 3 als mittel, 4 als gering, 5 als sehr gering an, so lautet bei dieser Bewertung die Note für Winterweizen und Winterroggen gegenwärtig auf 2 (gut). Dem Naps fügten Winterung und Mäuse zum Teil Schaden zu. Der entscheidende Mee sieht teilweise gut, teilweise muß er umgepflügt werden, und teilweise hat er durch Mäusefraß schwer gelitten. Die Durchschnittsnote für das ganze Land lautet 2,3. Die starke Mäuseplage hat sich etwas verringert. Der Grund für diese gute Lage mag wohl in dem nassen und kalten Wetter im März und April liegen. Neben dem Auftreten anderer Schädlinge auf den Fluren sind Klagen nicht laut geworden.

S. K. K. Die sächsischen Viehhändler sind sich jetzt wieder, ihre kleinen Gäste zu empfangen. Da kommen sie aus der Großstadt aber aus dem Industriedort mit blauen Wangen und müden Bewegungen, die schwachen und fränkischen Kinder unbemittelter Eltern, nun 4 bis 5 Wochen in guter Luft, bei reichlicher Kost, frühlichem Spiel und liebevoller Pflege durch freundliche Schwestern sich zu erholen und frischen Lebensmut mitzunehmen aus dem Stütz ins Elternhaus. Sachsen besitzt Viehhändler: das älteste in das Viehhändleramt des Landesvereins für innere Mission in Augustusbad bei Nadeberg, 1875 gegründet; die übrigen: Kaufst. Bod. Elster, Viehweidm. Vergleichen, Elchgruben und Viehweidm. bei Hohenstein-Ernstthal werden von verschiedenen Vereinen für innere Mission oder ähnlichen Genossenschaften unterhalten. Im Jahre 1907 sind in diesen 7 Viehhändlerämtern 2194 Kinder je 4 bis 5 Wochen verpflegt

worden. Die modernen „Ferienkolonien“ sind ebenfalls aus diesem, zuerst von der innern Mission verwirklichten Gedanken, armen Kindern ein Erholungszeit zu verschaffen, herausgewachsen. Allen Kinderfreunden sei darum auch die Arbeit der Viehhändlerämter, die natürlich auch viele Mittel erfordert, zur Unterstützung empfohlen, denn er hat unbewußt die Wahrheit gesprochen, der kleine Paul, der beim Abschied vom Viehhändleramt der Schwester sagte: „Beste, Tante, ich kumm' noch hunderttausendmal wieder!“ Auch dies Jahr warteten wieder viele Kinder und ihre Eltern sehnsüchtig auf den Tag, wo es heißt: Auf, in's Viehhändleramt! Dresden. Am Sonnabend abend in der neunten Stunde ist von einem Tiefbauarbeiter beobachtet worden, wie eine Frauensperson, ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, von mittlerer Größe, bekleidet mit schwarzem Kleid, mit einem etwa 3 bis 4 Jahre alten, mit blauem Kleide bekleideten Mädchen von der am Johannstädter Ufer befindlichen Dampfstraßenbahnbrücke in die Elbe gesprungen und sogleich in den Fluten verschwunden ist.

Vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Ost-Allee ein etwa vier Jahre alter Knabe von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt. Es wurde vorerst in das Logengebäude getragen und dann in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Der Lenker des Wagens hat keine Schuld an dem Unfälle, er bremste sofort, als das Kind direkt vor der Bogen lief, vermochte aber nicht mehr, ihn zum Stillstand zu bringen. Niederlöblich. Die im August vorigen Jahres erfolgte Schließung des Familien-Luftbades in der Bilschen Naturheilanstalt ist nach einem Urteile des Oberverwaltungsgerichts wieder aufgehoben worden.

Jitta u. In Hirschberg fand am 30. April die Hinrichtung der Gismörderin Scholz statt, die von Schwurgericht wegen Mordes zum Tode und drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Hinrichtung wurde mittels Beils vom Scharfrichter Schmitz aus Breslau vollzogen. Ein Geständnis hat die Scholz ebensowenig wie die vor ihr hingerichtete Frau Feige abgelegt. Die Scholz hat bis in die letzte Zeit auf ihre Vergnügung gehofft. Bei der Hinrichtung weinte und schrie sie fortgesetzt so laut, daß man es bis auf der Straße hörte. Die Scholz war schuldig befunden worden, am 31. Januar 1906 den bei ihr wohnenden

Arbeiter Schäfer mit Arsenik vergiftet und dessen vorgefundenes Testament, das zu ihren Gunsten lautete, gefälscht zu haben.

Wurzen. Im Dorfe Rothsch bei Wurzen, auf der Leipzig-Dresdener Straße, wurde vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr der 6-jährige Sohn des Gärtners Kurz von dem Automobil eines Gildener Fabrikanten überfahren und sofort getötet.

Ghemnig. Die Kriminalpolizei nahm einen hiesigen 64 Jahre alten Maschinenbauer fest, der aus dem Einkaufsraum eines hiesigen Geschäftsinhabers eine eiserne Kassette mit 1140 Mark in bar und einem Bankbuch über 18000 Mark gestohlen hatte. Die Kassette konnte mit ihrem ganzen Inhalt dem Diebstahlen wieder zugestellt werden.

Hohenstein-Ernstthal. Einer größeren Diebesbande, bestehend aus 12- bis 18-jährigen Knaben und Böhlingen ist man hier auf die Spur gekommen. Die Burschen übten umfangreiche Ladendiebstähle aus.

Grimmischau. Die Kirchenbaufrage will hier nicht zur Ruhe kommen. Da infolge des vom Kirchenvorstand genehmigten Projekts eine zu große finanzielle Belastung der Einwohner zu befürchten ist, haben jetzt Rat und Stadtverordnete einstimmig beschossen, dem Kirchenvorstand zur Erwägung zu geben, ein anderweitiges billigeres Projekt vorzulegen, dessen Kosten sich inkl. Pfarrhaus auf höchstens 250000 Mk. belaufen.

Jöhlich. Beim Bretterschneiden mit einer Kreisäge slog dem Fabrikarbeiter Bauer aus Rothenthal ein Brett mit solcher Gewalt an den Kopf, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. Der tödlich Verunglückte, der im 29. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Schönheide. Der Büchsenhändler Klöpper wurde von einem unterschlagenden Pferde, das er in einem Stalle untergebracht hatte, so unglücklich getroffen, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er nach kurzer Zeit starb.

Blauen i. V. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat wieder einen Rückgang erfahren. Sie betrug am 1. April 112 149. Der Rückgang ist infolge der gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse im März um 557 Personen stärker gewesen als der Zugang.

Bermittelt wird seit Donnerstag früh hier eine Frau Louise Meinel, die an diesem Tage ihre vier Kinder verlassen hat, um Wohnung und Brot zu schaffen, aber nicht wieder zurückgekehrt ist. Es muß befürchtet werden, daß sich die Kermesse ein Leid angetan hat. Die Kinder, deren Vater schon vor längerer Zeit Blauen verlassen hat, sind vorläufig im Armenhause untergebracht worden.

Liebenwerda. Auf dem letzten, sehr gut besuchten Schweinemarkte standen etwa 600 Ferkel und 90 Käufer zum Verkauf. Ferkel wurden das Paar mit 12-35 Mark, Käufer das Stück mit 22-50 Mark bezahlt. Wohl infolge der billigen Preise war der Geschäftsgang ein außerordentlich starker.

Aus der Woche.

Von der großen Welt wenig beachtet, hat König Eduard seine im Vorjahre bereits angekündigte Nordlandsfahrt gemacht. Er war zunächst in Kopenhagen und Stockholm und hat sich dann nach Christiania begeben. Es ist selbstverständlich, daß an allen Orten die bei solcher Gelegenheit üblichen lebenswürdigen Trinksprüche gewechselt wurden. Aber wer die Dinge ernsthaft nachprüft, muß doch sagen, daß aus ihnen doch etwas mehr Klang, als die übliche Höflichkeit. Ueberall kam zum Ausdruck, daß sich die nordischen Reiche durch Englands Freundschaft überaus gereicht fühlten und vor allen Dingen, daß sie durch den Besuch des englischen Herrschers die Ueberzeugung gewonnen haben, daß nunmehr der Friede im Norden von Europa ab-

solat gesichert sei. Man mag darüber denken wie man will, sicher ist, daß König Eduard seinen im vorigen Frühling häufig geäußerten Plan, auch die Nordmächte Schweden, Norwegen und Dänemark seinem Europabunde zu gewinnen, auf diese Weise ausgeführt hat und es läßt sich heute noch nicht übersehen, welche Folgen diese Besuche, die gerade in englischen Zeitungen wenig, oder fast gar nicht gesprochen wurden, für die Gesamtlage der Welt haben werden. An den Besuch in den Nordlanden soll sich, nach den Berichten österreichischer und russischer Blätter, ein Besuch beim Zaren schließen. Es steht noch nicht fest, wo die beiden Herrscher sich begegnen werden. Sicher aber ist auch hier, daß der kluge englische Diplomat dem Zaren seinen bloßen Höflichkeitsbesuch macht. Das englisch-russische Abkommen Persien und Innerasien betreffend, erhält durch die Zusammenkunft der beiden Herrscher erst seine Weihe.

In Portugal scheint sich die Lage zu Gunsten der Regierung geändert zu haben, wenigstens läßt die neuen Nachrichten erkennen, daß man in weiten Kreisen bestrebt ist, die Ruhe des schwergeprüften Landes nicht mehr zu gefährden. In dieser Richtung ist besonders bemerkenswert der Entschluß der Arbeiterpartei, wonach die Waisfeier, in Anbetracht der unsicheren Lage in der Hauptstadt, diesmal ausfällt. Mit Recht hat die Regierung diesen Entschluß der Arbeiterpartei und Oportos als einen Akt hochherzigen Patriotismus bezeichnet. — In Wien rüht man bereits eifrig für den Besuch Kaiser Wilhelms und der übrigen deutschen Bundesfürsten. Wie die amtlichen Blätter erkennen lassen, wird sich Kaiser Franz Josef nur zum geringen Teil an den geplanten Jubiläumsgesellschaften beteiligen. Das Alter des Monarchen gestattet nicht mehr, daß er sich den Aufregungen der zahlreichen Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums unterwirft. — Die russische Reichsduma, die in letzter Zeit eine ganze Anzahl von bedeutungsvollen Beschlüssen für das Wohl des Reiches gefaßt hat, hat nunmehr, da ihre Tagung auf einige Zeit unterbrochen werden soll, dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem Minister des Auswärtigen, Jomoloff, besonderen Dank dafür abgefaßt, daß die beiden Diplomaten der Volksovertretung Gelegenheit gaben, an den Dingen der äußeren Politik tätigen Anteil zu nehmen. Es war zum ersten Male in Russland dagewesen, daß ein Minister Auskunftsüber die Politik des Aeußeren gegeben hatte.

Im Vordergrund des Interesses stand in der letzten Woche der Abschluß der Verträge über die Nord- und Ostsee. Sowohl die an diesen Verträgen beteiligten Mächte, als auch alle übrigen haben den Abschluß dieser Staatsverträge mit großer Freude begrüßt und alle amtlichen Organe erklärten, daß, wie durch das Mittelmeer-Abkommen der Friede in Süd-Europa und durch den Bund der Westmächte der Friede in Westeuropa, so durch diese neuen Staatsverträge der Friede in Nord- und Ost-Europa gesichert sei. — Die Dinge in Marokko lassen immer noch nicht einen günstigen Ausgang erwarten. Es steht nunmehr fest, daß beide Sultane sich auf dem Marische nach der Hauptstadt bez befinden und verschiedene Klämpfe lassen darauf schließen, daß sich die beiden feindlichen Brüder Muley Hafid und Abd ul Aziz blutige Schlachten um ihre Rechte an den Thron liefern werden. Die Fortschritte der Franzosen, deren Aufgabe es angeblich ist, das Land zu beruhigen, sind keine nennenswerten und es gewinnt immer mehr den Anschein, als sei es dem Ministerium in Paris weniger darum zu tun, im Scharfenreiche geordnete Verhältnisse einzuführen, als vielmehr darum sich im Lande festzusetzen. Zwar hat Pichon in der Kammer noch jüngst erklärt, Frankreich verteidige nur seine Rechte in Marokko. Aber der Minister dachte bei dieser Versicherung ohne Zweifel an die Worte: „Sei im Besitze und du wohnst im Recht.“